

Atempause für den Deister-Wald

Der Sommer 2024 war warm und nass – für die von Dürreperioden gebeutelten Bäume eine Wohltat. Die Waldbesitzer ziehen eine positive Bilanz.

Wennigsen/Barsinghausen/Springe. Die Bilanz des Deutschen Wetterdienstes für den Sommer 2024 fällt eindeutig aus: Es war deutlich zu warm. Wieder einmal. Besonders zu schaffen machen die Hitze und der einhergehende Wassermangel dem Wald. Die Bäume im Deister leiden schon seit Jahren unter den zunehmenden Dürreperioden. Aber auch Stürme und Insektenbefall spielen eine große Rolle für den anhaltend schlechten Zustand. Damit steht der bewaldete Höhenzug exemplarisch für den bundesweiten Zustand der Wälder. Laut Waldzustandsbericht 2023 ist nur jeder fünfte Baum gesund. Vor allem Fichten, Kiefern, Buchen und Eichen weisen hohe Absterberaten auf. Wie haben diese Bäume den diesjährigen Sommer im Deister überstanden?

Das Fazit der Knigge'schen Forstverwaltung fällt zumindest für dieses Jahr positiv aus. „Der verregnete Frühling und die nassen Sommermonate haben den ohnehin gestressten Bäumen, die unter Borkenkäfern und Trockenheit leiden, eine kleine Atempause verschafft. Das hat dem Wald sehr gut getan“, erläutert Leiter Thomas Seel-Schwarze. Und doch seien die langfristi-

gen Schäden weiterhin deutlich sichtbar. So hätten sich viele Bäume nicht vollständig von den Dürreperioden der Jahre 2018 bis 2023 erholen können, die durch den Klimawandel bedingten Herausforderungen hielten folglich an. Seel-Schwarze warnt, dass die Temperaturen in der Zukunft voraussichtlich weiter steigen und Dürreperioden sowie Extremwetterereignisse stärker werden.

Tausende Neuanpflanzungen

Die Knigge-Forstverwaltung setzt die Aufforstung auf den großen Schädflächen im Deister fort. Innerhalb der Pflanzperiode 2023 bis 2024 hat sie 53.000 neue Bäume gepflanzt, darunter Rotbuchen, Birken, Roteichen, Kiefern und Esskastanien. Denn: Die Mischung macht's, um den Wald zu stärken. „Man sollte viele Baumarten in Mischung bringen“, bestätigt auch Michael Rudolph, Sprecher der Niedersächsischen Landesforsten, denen mit einer Fläche von rund 3800 Hektar etwa 40 Prozent des Deisters gehören. Das zugehörige Forstamt Saupark pflanzt jedes Jahr circa 120.000 junge Bäu-



Kurze Erholungspause für den Wald im Deister: Sämtliche Waldbesitzer ziehen nach dem Sommer eine positive Bilanz.

FOTO: RALF T. MISCHER

me, hauptsächlich Buche, Douglasie, Eiche, Weißtanne, Bergahorn und Lärche, davon etwa ein Drittel im Deister.

„Die neuen Freiflächen bieten uns auch die Möglichkeit, je nach Standort seltener Lichtbaumar-

ten wie Elsbeere, Kirsche, Flatterulme und Kiefer zu pflanzen. Diese stellen aber nur einen kleinen Teil der Bäume dar, die nach ein paar Jahren tatsächlich auf der Fläche wachsen. Wir pflanzen nur die Baumarten, die sich

aufgrund fehlender Samenbäume nicht natürlich auf der Fläche verjüngen können. Gerade Lärche, Birke, Eberesche, Aspe, Erle und Fichte gesellen sich durch natürliche Ansammlungen zu den gepflanzten Bäumen“, erklärt

Christian Boele-Keimer, Forstamtsleiter der Niedersächsischen Landesforsten. Aus einem reinen Fichtenbestand werde so ein Mischbestand mit zehn verschiedenen Baumarten. „Es wird eine wichtige Zukunftsaufgabe der Förstinnen und Förster sein, diese Mischung durch kontinuierliche Pflege zu erhalten.“

Boele-Keimers Waldbilanz für den Deister fällt nach dem Sommer 2024 zwar ebenfalls gut aus, dennoch stelle diese „nur einen kleinen Gegenreißer in einer langen Wetterreihe dar“. Die Bäume seien in den vergangenen Monaten nicht unbedingt in einen „akuten Wasserstress“ geraten. „Damit waren die Wuchsvoraussetzungen für unsere Waldbäume 2024 deutlich besser als in den Vorjahren seit 2018 und sie unterbrechen deren ungünstige Entwicklung.“ Doch der Klimawandel bleibe allein aufgrund der höheren Durchschnittstemperatur ein wichtiges Thema. Boele-Keimer stellt klar: „Hauptverlierer des Klimawandels ist die Fichte, zweiter Verlierer ist die Buche. Wenn man weiß, dass circa 75 Prozent des Landeswaldes mit Buche und 15 Prozent mit Fichte bestockt sind, erahnt man die Dimension.“

Die Klosterforsten unterhalten zwischen Barsinghausen und Argestorf ebenfalls große Waldflächen im Deister. Nach den Sommermonaten zieht auch Stefanie Schotte, Revierleiterin der Klosterrevierförsterei Wülfinghausen, eine „sehr gute“ Bilanz. „Wir hatten immer wieder Niederschläge in ausreichender Menge, sodass sich die Bäume den ganzen Sommer lang gut mit Wasser versorgen konnten.“ Eine Regelmäßigkeit in der Wetterentwicklung könne sie jedoch nicht erkennen. „Wir werden uns damit auseinandersetzen müssen, dass es relativ starke Extreme innerhalb des Jahres und auch zwischen den Jahren gibt“, betont die Forstingenieurin.

Um den Wald zu schützen, ergreifen die Klosterforsten verschiedene Maßnahmen. „Wir versuchen das Wasser im Wald zu halten, das heißt alte Entwässerungsgräben werden geschlossen. Die Sonneneinstrahlung in die Waldbestände wird durch die Pflanzung und Pflege von Waldinnenrändern versucht zu minimieren“, erläutert Schotte. Auch hier setzt man auf eine Durchmischung der Baumarten, um das Ausfallrisiko zukünftig zu reduzieren.




Haus & Garten

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

Warum Sie Fallobst nicht liegen lassen sollten

Pflaumen, Äpfel und Co.: Werden alle möglichen Obstsorten im Garten zur gleichen Zeit reif, kommt man mit dem Pflücken - und dem Essen und Verarbeiten - manchmal kaum hinterher. Tägliches Auf-

sammeln von Fallobst ist dennoch angesagt.

Denn am Boden liegendes Obst zieht nicht nur Wespen an - und zwar direkt unter die Bäume, von denen Sie womöglich doch noch Obst ernten wol-



Besser nicht liegen lassen: Fallobst im Garten sollte man aufheben, um Schädlinge und Krankheitsbefall zu vermeiden.

FOTO: CHRISTIN KLOSE

len. Über schimmelige, faulige oder von Schädlingen befallene Früchte können sich außerdem leicht Krankheiten ausbreiten, erklärt Ursula Bauer, Biologin bei der Aktion Tier. Vertrocknetes Obst nicht am Baum lassen

Fallobst, das sich nicht verwerten lässt, kann man - zu einem kleinen Teil - auf den Kompost bringen oder an eine abgelegene Stelle, wo sich unter anderem Vögel, Schmetterlinge, Käfer, Hornissen und Wespen

darüber hermachen können. Größere Reste entsorgt man am besten in der Biotonne.

Übrigens: Auch Obst, das am Baum scheinbar vertrocknet ist, sollten sie nicht dort hängen lassen. „Diese sogenannten Fruchtstummeln werden durch einen Schimmelpilz verursacht, der im kommenden Frühjahr die neuen Früchte infizieren kann“, so Ursula Bauer. Werfen Sie die Stücke zum Schutz Ihrer Obstgehölze am besten direkt in die Biotonne.



Ist das Brennholz trocken genug? Das lässt sich mit speziellen Feuchtigkeitsmessern feststellen.

FOTO: CHRISTIN KLOSE

Heizen mit Holz

Darauf sollten Sie jetzt achten

Im Herbst und Winter kommen die holzbeheizten Kamin- und Kachelöfen wieder zum Einsatz. Darin darf man aber nur unbehandeltes, trockenes Holz verbrennen, das richtig gelagert wurde.

Darauf weist das Umweltbundesamt hin. Denn im feuchten Zustand brennt Holz schlecht, verursacht dabei mehr Feinstaub und qualmt.

Damit das nicht passiert, stapeln Sie das Brennholz am besten an einem sonnigen und luftigen Platz auf, der vor Regen und Schnee geschützt ist - und zwar ohne direkten Kontakt zum Erdboden. Denn sonst kann das Holz Feuchtigkeit aus dem Bo-

den ziehen. Verhindern lässt sich das etwa, indem man einen durchlüfteten Unterbau aus zwei Querstreben errichtet.

Wie trocken das Holz ist, lässt sich dann übrigens mit Holzfeuchte-Messgeräten (gibt es im Baumarkt) überprüfen. Brennholz darf maximal einen Feuchtegehalt von 25 Prozent haben. Das entspricht weniger als 20 Prozent Wassergehalt. Der Unterschied: Der Wert für den Feuchtegehalt bezieht sich auf die Trockenmasse des Holzes, der Wert für den Wassergehalt auf die Gesamtmasse.

Ofen nicht mit Altpapier anzünden

Wichtig außerdem: Informieren Sie sich, wie der jeweilige Kaminofen am besten angezündet wird. Damit die Verbrennung optimal abläuft, sollten laut Verbraucherzentrale Bundesverband in Kaminöfen etwa möglichst schnell hohe Temperaturen erreicht werden. Und dafür sei es besser, zwei oder drei Holzscheite mit wachsgetränkter Holzwole oder Paraffin-Holzfaserscheiben von oben zu entfachen statt von unten.

Altpapier oder Karton eignen sich hingegen nicht zum Anzünden. Sie brennen demnach zu kurz und behindern die Luftzuführung. Holzscheite sollten außerdem maximal einen Durchmesser von sechs bis zwölf Zentimeter haben und das Holzstück etwas kürzer sein als der Brennraum.

Beim Nachlegen von Holz gilt: • Überladen Sie den Kaminofen nicht, sondern legen Sie lieber regelmäßig kleine Holzmenen auf. • Die abgekühlte Asche sollten Sie anschließend in der Restmülltonne entsorgen. • Für Garten und Kompost ist sie laut Umweltbundesamt nicht geeignet. Denn dann können sich Schwermetalle, die natürlich im Holz vorhanden sind, und Schadstoffen aus der Verbrennung im Boden anreichern. DPA

Rohrreinigungsdienst
Mike Ihlau

24 Stunden NOTDIENST

Ihr Fachmann für
**Abwassertechnik,
Sanierung und Reparatur**

Telefon Hannover 0511 - 7 60 45 13 **Notfall Zentrale Ronnenberg 05109 - 56 32 62**

Zum Alten Garten 7
30952 Ronnenberg
Fax 05109 - 56 32 67

www.ihlau-rohrreinigungsdienst-ronnenberg.de

SKA HENRY VÖLZER
Heizung & Sanitär

Ihr Meisterbetrieb seit 1997
Buderus System Partner

Deisterstr. 27 in 30966 Hemmingen
☎ 05101-58019
✉ info@heizung-sanitaer-hannover.de
www.heizung-sanitaer-hannover.de

SCHULISCH
ARBEITSBÜHNEN & BAUMASCHINEN

Ihr Mietservice in:

Auf Bösselhagen 18a
31515 Wunstorf
T. 05031 516 44-00

Ringstraße 10
30457 Wettbergen
T. 0511 46 23 10

Bayernstraße 30
30855 Langenhagen
T. 0511 54 20 90-30

SCHULISCH-BUEHNEN.DE

MALERMEISTER Grosche

- Fassadenbeschichtung
- Wärmedämmung
- Lehmputze
- Malerarbeiten
- Bodenbeläge

☎ 05109/2140

E-Mail: j.grosche@htp-tel.de
Hauptstr. 2 · 30952 Ronnenberg · Büro: Kantstr. 5

GARTENBAU GRUSCHWITZ
GÄRTEN ZUM TRÄUMEN

Gartengestaltung
Terrassenanlagen
Pflasterarbeiten
Erdarbeiten
Zaunbau
Rollrasen
Teichbau

über 1.000 m² Schaugarten

Bünteweg 24 · 30989 Gehrdren
Fon 05108-9233348 · www.galabau-gruschwitz.de